Durch Wirren zur Einheit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **140 (1999)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bei der Gründung des modernen Staates sah unser Land noch fast so unberührt aus.

Durch Wirren zur Einheit

Eine Erneuerung oder Umkrempelung alter Gewohnheiten oder Werte ist und bleibt immer schmerzlich. Wird das Neue so gut sein wie das Bisherige? Können wir dies oder jenes nicht mehr, oder nicht mehr so gut? Bei solchen Überlegungen wird alles was bis jetzt war in einem hellen Licht erscheinen, auch all das, worüber wir uns bis heute geärgert haben und alles was noch unsicher ist, wird uns dunkel und bedrohlich erscheinen.

Vorausschauende Politiker sprechen heute von der Umwandlung der Schweiz, weg von sechsundzwanzig Kantonen in sechs Verwaltungsgebiete. Der grösste wäre dabei die welsche Schweiz mit etwa 1,2 Millionen Einwohnern, die Innerschweiz mit halb so vielen und nochmals die Hälfte davon wäre der Tessin. Wir wissen, dass wir der öffentlichen Hand immer grössere Aufgaben überbinden und unsere eigenen Entscheidungen dadurch kleiner werden. Das komplizierte Staatsgebilde ist kaum noch überblickbar. Bei vielen Abstimmungen haben wir Mühe die Hintergründe zu erforschen.

Hoffen wir, die nächste Umwandlung der Schweiz sei weniger schmerzvoll als jene vor zweihundert Jahren. Damals war Aarau die erste Hauptstadt und hat somit den Reigen der Feiern der neuen Schweiz eröffnet. Deshalb möchten wir jene Festansprache hier wiedergeben. *jvm*